

Niedrige Bahnsteige

Die Anreise auf die Insel Borkum mit Fähre und Kleinbahn ist ein Erlebnis. Nur das Ein- und Aussteigen an den Endstationen Reede und Stadtbahnhof ist recht beschwerlich.



Oben: In der Endstation Reede steht ein Inselbahnzug zur Abfahrt bereit. Unten: Für Ausflugsfahrten hält die Borkumer Kleinbahn einen 1940 von der Waggonfabrik Wismar gefertigten Schienenbus vor, der am 24. Mai 2018 im Stadtbahnhof auf seine Fahrgäste wartet.

Drei Bahnstationen gibt es auf der Nordseeinsel Borkum, zwei davon sind Endbahnhöfe. Seit 1888 verbindet die Borkumer Kleinbahn auf einer 7,5 Kilometer langen Strecke die Stadt mit dem Fähranleger (Reede), unterwegs wird am Haltepunkt Jakob-van-Dyken-Weg gestoppt. Die Kleinbahn hat die Spurweite von 900 Millimetern. Schon vor dem Ersten Weltkrieg entstanden zahlreiche militärische Anlagen, die von Stichbahnen erschlossen wurden, und die Stammstrecke wurde zweigleisig ausgebaut. Nach dem Zweiten Weltkrieg, den die Inselbahn unbeschadet überstand, riss man die Militärstrecken wieder ab, nur das Doppelgleis zwischen Stadt und Hafen blieb.

2007 und 2013 wurde die Strecke modernisiert: Neue Schienen auf Betonschwellen im Schotterbett ersetzen die alten Gleise mit Sandbettung. Schon 1993 und 1994 war der Fuhrpark erneuert worden: Drei Dieselloks von Schöma, die 2007 um eine vierte Maschine desselben Herstellers ergänzt wurden, und zwei neue Wagengarnituren lösten das bisherige Fahrzeugmaterial ab.

In beiden Endbahnhöfen gestaltet sich das Ein- und Aussteigen in die historisch anmutenden Waggonen recht schwierig. Die Bahnsteige sind sehr niedrig, und das Wageninnere ist nur über steile Stufen zu betreten. In jedem Zug läuft ein Mehrzweckwagen mit, der von Rollstuhlfahrern über eine manuelle Klapprampe erreicht werden kann. Am Hafen liegt der Bahnsteig zudem auf der falschen Seite, sodass die Reisenden von der bzw. zur Fähre einmal um den Zug herumlaufen müssen – sofern sie nicht auf der bahnsteiglosen Seite ein- bzw. aussteigen. (red) ●